

kostenlos

WERT
DM 1,-

Nürnberg Schwulen Post

Februar '88



Das monatliche Infoblatt in Nordbayern vom Fliederlich e.V. Ausgabe 32





Wir laden ein zum:

Sa., 6.2.
KAPPENABEND

Sa., 13.2. bis zum
Faschingsdienstag,
16.2.

DREI TOLLE TAGE
Wie es Euch gefällt
Rosenmontag, 15.2. geöffnet ab 18 Uhr
bis 4 Uhr

Disco ab 20 Uhr

Faschingsdienstag, 16.2. geöffnet ab
14 Uhr bis 4 Uhr
Disco ab 16 Uhr

Pilsbar
Disco
Videoshow

Pilsbar
20.00 - 4.00 Uhr
Disco - Videoshow
Mi, Fr, Sa, So
20.00 - 4.00 Uhr



Engelhardsgasse 2

8500 Nürnberg



Telefon

0911/
22 24 88

Engelh

8500 Nürnberg





ARTIS 1987

Pilsbar
Disco
Videoshow

Pilsbar
20.00 - 4.00 Uhr
Disco - Videoshow
Mi, Fr, Sa, So
20.00 - 4.00 Uhr

Aschermittwoch wie üblich geöffnet
Wir wünschen unseren Gästen an allen
Abenden VIEL SPASS

*Reiner Härtl und
das Come-Back-
Team*

COME BACK

Gasse 2

Engelhardsgasse 2

8500 Nürnberg

Telefon

0911/
22 24 88

Telefon

0911/
22 24 88



VERANSTALTUNGEN FEBRUAR

- So, 31.1.** Stadtteilzentrum DESI, Brückenstr.23, Nürnberg
19.30 & 21.45 Uhr zum Abschluß der Pasolini-Filmreihe:
" Erotische Geschichten aus 1001 Nacht "
Eine Veranstaltung der ROSA KULTURREIHE der Schwulengruppe Fliederlich
- Di, 2.2.** E-Werk - Kino, Fuchsenwiese, Erlangen
" Mein wunderbarer Waschsalon " - Spielfilm
- Mi, 3.2.** E-Werk - Kino, Fuchsenwiese, Erlangen
" Der Tod in Venedig " - Spielfilm nach dem Roman von Thomas Mann
- Sa, 6.2.** E-Werk - Kino, Fuchsenwiese, Erlangen
" The Rocky Horror Picture Show " - Kultfilm mit viel Live-Action...
- So, 7.2.** Stadtteilzentrum DESI, Brückenstr.23, Nürnberg
LANGE FILMNACHT
Filmabend mit/über Fassbinders letztes Werk
19.30 Uhr **" Der Bauer von Babylon " - Dokumentarfilm** über die Dreharbeiten zu Fassbinders "Querelle" von 1982
21.00 Uhr **" Querelle " - Spielfilm** (BRD 1982) von Rainer Werner Fassbinder
Eine Veranstaltung der ROSA KULTURREIHE der Schwulengruppe Fliederlich
- Mi, 10.2.** E-Werk, Musikgalerie, Fuchsenwiese, Erlangen
20.30 Uhr **Männerdisco - das beliebte Schwofftreffen** von schwulen und anderen Männern aus ganz Mittelfranken **4 Jahre Männerdisco!**
- Do, 11.2.** Kulturladen Rothenburger Str.106, Nürnberg
20.00 Uhr **" Eine Sommernachts-Sexkomödie " - Spielfilm** (USA 1982) von und mit Woody Allen
- Fr, 12.2.** Tassilo-Theater, Sietstraße 5, Nürnberg
20.00 Uhr Solokabarett Klaus Karl Kraus:
Ned ins Gwerch, Gerch"
- Sa, 13.2.** Tassilo-Theater, Sietstraße 5, Nürnberg
20.00 Uhr **" Des hob i fei a nu soong wolln " von und mit Klaus Schamberger**
- Mo, 15.2.** Tassilo-Theater, Sietstraße 5, Nürnberg
20.00 Uhr Solokabarett Gerd Fischer:
" Operette sich wer kann " =
auch 16.+28.2. um 20 Uhr =
- Mi, 17.2.** KuLa Zeltnerstschloß, Gleißhammerstr.6, Nbg
20.00 Uhr **" Sag' mal, verehrtes Publikum...! " - Glossen, Gedichte, Sketche und Satiren** von Kurt Tucholsky mit Horst W.Blome
- Mi, 24.2.** KOMM-Seiteneing "LaKritz", Königstr.93, Nbg
21.00 Uhr **" Der andere Bahnsteig " - Schwulendisco ...und**
- Mi, 24.2.** E-Werk, Musikgalerie, Fuchsenwiese, Erlangen
20.30 Uhr **Frauendisco**
- Sa, 27.2.** Tassilo-Theater, Sietstraße 5, Nürnberg
20.00 Uhr **" Warum sind Männer so charmant und so gemein? " - Dolly Vellbinger singt Chansons** von Hollaender, Porter, Tucholsky u.a.

Das Veranstaltungsprogramm für diesen Monat wurde zusammengestellt von - wie immer ohne Anspruch auf Vollständigkeit oder schwule Exklusivität!

Radio und Fernsehen
(falls sich Bayern nicht wieder ausklinkt)

- Do, 11.2.** ARD
21.03 Uhr **" Scheibenwischer " - Satire** mit Dieter Hildebrandt

ACHTUNG TERMINÄNDERUNG !

"ZUKUNFTSWERKSTATT"

zum Thema Fliederlich, Schwulenarbeit, Emanzipation, etc.

Das genaue Thema der "Zukunftswerkstatt" soll in der Vorbesprechung festgelegt werden. Dabei soll auch eine Einführung in die Arbeitsform der "Werkstatt" gegeben werden.

Termin der Vorbesprechung:

Mo. 8.2.1988 20 Uhr Sandrartstraße 45

Wer Interesse hat mit Hilfe der "Zukunftswerkstatt" kreativ neue Perspektiven der Schwulenpolitik zu erarbeiten, ist herzlichst zu dem Wochenendseminar eingeladen.

Voraussichtlicher Termin:

Sa. 13.2. bis So. 14.2.88 in der Sandrartstraße. Näheres wird in der Vorbesprechung ausgemacht.

COMING OUT GRUPPE

"Coming Out ist der Prozeß, zunächst selbst die eigene Homosexualität akzeptieren und als etwas Positives und Wertvolles schätzen zu lernen und sich danach auch nach außen offen als Homosexueller zu erkennen zu geben." (Slems, Martin; Coming Out - Hilfen zur homosexuellen Emanzipation)

Der Prozeß der homosexuellen Emanzipation soll in dieser Selbsterfahrungsgruppe in Gang gesetzt und weitergeführt werden. Wir wollen konzeptionell nach dem obengenannten Buch von Slems vorgehen.

Wer Interesse an dieser Gruppe hat, soll zum Vorgespräch am Montag, dem 14.03.88, um 20 Uhr in die Sandrartstraße 45 kommen.

Ablauf, Zeitpunkt sowie Fragen zu dieser Veranstaltung können beim Vorgespräch mit den Organisatoren, drei Mitarbeitern der Rosa Hilfe, abgeklärt werden.

Unkostenbeitrag für Mitglieder DM 20,- ; für Nichtmitglieder DM 30,- (für ca. 10 Sitzungen).

Wir freuen uns auf Euer Erscheinen
Harald, Helmut, Lothar

Waldschlößchen-Termine



Das Veranstaltungsheft des Waldschlößchens für Herbst und Winter '87/88 gibt's im Fliederlich-Café oder gegen DM 1,50 in Briefmarken direkt vom Waldschlößchen. Auszüge aus den Terminen:

- * 5.2.-7.2. 15 Jahre schwule Bewegung in der BRD in Zusammenarbeit mit dem BVH
- * 26.2.-28.2. AIDS und männliche Prostitution. Aufarbeitung beruflicher+persönlicher Konflikte
- * 26.2.-28.2. Körperorientierte Selbsterfahrung für Schwule (geschlossene Gruppe)

Das Tagungshaus Waldschlößchen veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Homosexualität vom 5. bis 7. Februar ein Seminar zum Thema:

15 JAHRE SCHWULE BEWEGUNG IN DER BUNDESREPUBLIK

Dieses Seminar zur Begegnung Alt- und Neubewegter, aber auch "gewöhnlicher" Homosexueller ist durchaus nicht als "Geschichts"Seminar geplant, wenn wir auch beginnen wollen mit einem aus kompetentem Mundes gebotene Überblick über die verschlungenen Wege der zweiten deutschen Schwulenbewegung. Themen und Perspektiven für die neunziger Jahre und die Rolle des BVH sollen vor dem Hintergrund der Erfahrungen der vergangenen Jahre diskutiert werden. Homo-Wissenschaftler und -Politiker werden in das Thema einführen.

Diskussionen und Vorträge unter anderem von Martin Dannecker, Matthias Frings, Michael Holy, weiterhin Film und Arbeitsgruppen.

Kosten DM 90,-/50,-inkl.

Anmeldung an Tagungshaus Waldschlößchen

DIE ROSA KULTURREIHE ZEIGT

DER BAUER VON BABYLON

Rainer Werner Fassbinder dreht "Querelle"

BRD 1982, 83 Min., Farbe

Regie: Dieter Schidor

Buch: Dieter Schidor, Wolf Wondratschek

19.30
Uhr

Eine Film-Reportage über Fassbinders letzten und wichtigsten Film: "Querelle". Mittelpunkt ist Fassbinder selbst: seine Direktiven, Gesten, Schreie, Launen, seine Hochs und Tiefs werden eingefangen. Dokumentarisch besonderen Wert hat ein zwölfminütiges Interview Schidors mit Fassbinder, das nur wenige Stunden vor seinem Tod aufgenommen wurde. Gerade diese Sequenz zeigt, wie kaputt Fassbinder bei den Dreharbeiten zu seinem letzten Film bereits war.

Im Anschluß daran:

QUERELLE

21.00 Uhr

BRD, Frankreich 1982, Farbe, 107 Min.

Regie: Rainer Werner Fassbinder

Buch: Fassbinder/Burkhard Driest nach dem Roman

"Querelle de Brest" von Jean Genet

freigegeben ab 18 Jahren

Jean Genets 1953 erschienene, lange umstrittene, zeitweise verbotene und nur unter Ladentische gehandelte Geschichte des Matrosen Querelle, der in Mord und Verrat seine wahre Erfüllung zu finden glaubt und sich erst aus Sühne und später aus Faszination von Männern lieben läßt.

Unvorhersehbar und entgegen vieler verstörter Kritiker aufschreie ist und bleibt "Querelle" Fassbinders Vermächtnis, sein nicht nur letzter, sondern wahrscheinlich radikalster und perfektester Film. Die möglicherweise eigenwillige Darstellung von Genets Drama seiner eigenen Selbstbehauptung gegenüber der ihn tretenden und daher verhassten Gesellschaft; der provozierende Aufschrei eines bewußt moralisch und sexuell "anormalen" Außenseiters.

TERMIN: SONNTAG, 7.
FEBRUAR

DESI

STADTTEILZENTRUM DESI, Brückenstr. 23

ACHTUNG: NUR EINE AUFFÜHRUNG!

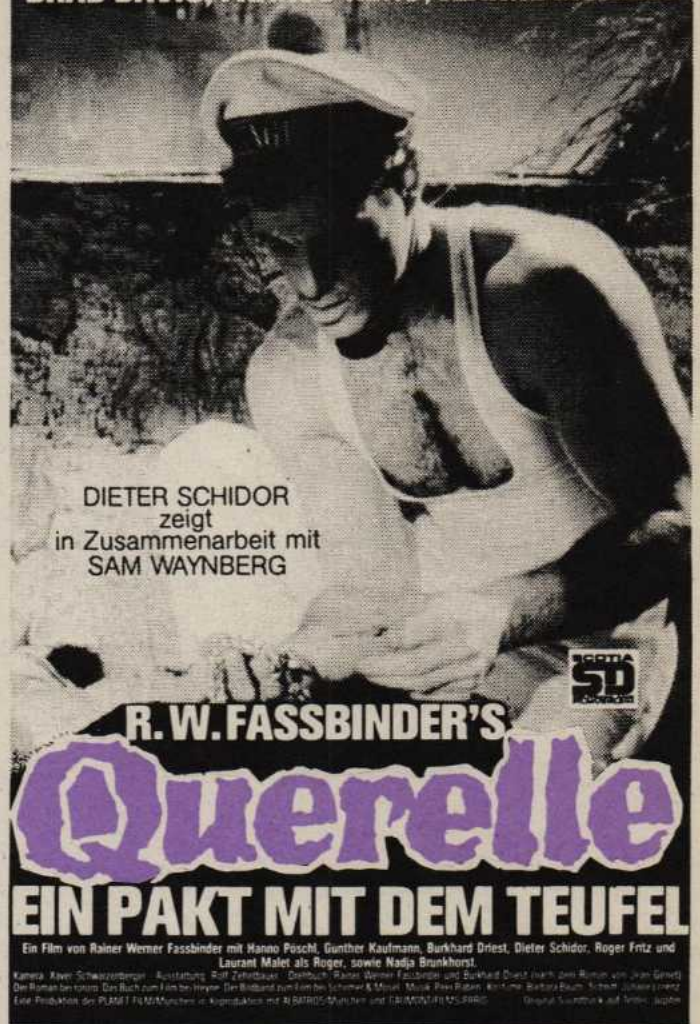
Beginn wegen der Länge beider Filme ca. ab 19.30 Uhr.

Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

Dies ist mein wichtigstes Werk

Rainer Werner Fassbinder

BRAD DAVIS, FRANCO NERO, JEANNE MOREAU



KOMITEE AIDS & MENSCHENRECHTE



VORANKÜNDIGUNG

Am 5. März 1988 (Jahrestag der KOMM-Verhaftungen und 1 Jahr KOMITEE AIDS UND MENSCHENRECHTE) findet im KOMM-Festsaal ein

GROSSES BENEFIZFEST

mit voraussichtlich folgenden Künstlern statt:

Cora Frost & Musen / München

Trillergirls

MÄNU - schwuler Männerchor Nürnberg

Medienwerkstatt Franken - Videos

sowie anschließender DISCO

Weitere Informationen in der nächsten SchwuPo.

SPENDENAUFRAF

Das Nürnberger Komitee "AIDS und Menschenrechte" ruft auf zu Solidarität und Spenden für Linwood B. Mindestens zwei weitere ähnlich gelagerte Fälle sind dem Komitee inzwischen bekannt geworden. Das Komitee will den Betroffenen Rechtshilfe bieten.

Die Arbeit des Komitees ist davon abhängig, daß es Rechtshilfe auch wirklich gewähren kann. Der Prozeß gegen Linwood B. hat inzwischen DM 7000,- gekostet. An Spenden sind bisher erst DM 613,- eingegangen.

Zeigt euch solidarisch, dieser Prozeß wird nicht der letzte sein!

Spenden an:

Komitee AIDS und Menschenrechte/Vermerk "Rechtshilfe", DG Bank Bayern, Kontonummer 206 353, BLZ 760 600 00

P.S.: Das Komitee hat eine ausführliche Dokumentation "AIDS lang'ds - der Nürnberger Aids-Prozeß" zusammengestellt. Zu haben beim Komitee c/o AIDS-Hilfe e.V., Irrenstraße 2-6, 8500 Nürnberg 1.

WARUM ARBEITEN WIR IN EINER SCHWULENGRUPPE ?

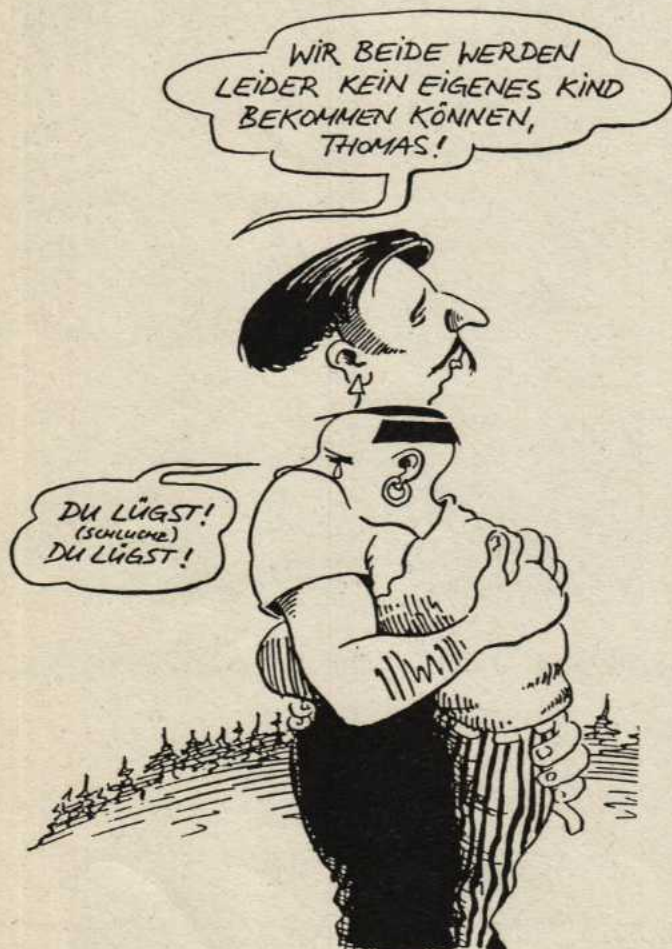
weil wir meinen,
daß die Existenz der Schwulenunterdrückung eine
Tatsache ist wie Bundeskanzler Kohl und seine Frau
Hannelore

weil wir weiterhin meinen, daß die Unterdrückung
gesellschaftlicher Minderheiten im allgemeinen und der
Homosexuellen im besonderen die Freiheitsrechte der
Betroffenen einschränkt und daher ersatzlos abzuschaffen
ist

weil schwule Emanzipation weder an der Tür zum
Arbeitsplatz noch an der Tür zur Klappe enden darf

weil es affengeil ist, an den Eckpfeilern der
Männergesellschaft zu rütteln ohne einen Finger krumm
zu machen, einfach indem man schwul ist

weil es nicht sein kann und nicht sein darf, daß uns
jemand diktieren will, wie Leben und Sexualität aus-
zusehen haben und wir daher "denen" tagtäglich zeigen
wollen, daß ihre Sexualität nicht die seligmachende ist

FREIHEITLICH-
DEMOKRATISCHES
BEWUSSTSEIN

Das Schwulenreferat im Sprecherrat an der
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
erhielt auf einen Leserbrief eines Mitgliedes hin eine
faschistische Collage, das heißt, jemand hat den
Leserbrief aus der Zeitung ausgeschnitten, mit
Randbemerkungen versehen ("solche hemmungslosen
Schweine läßt man frei herumlaufen" etc.) und an den
Sprecherrat geschickt. In der Schwulenpost vom Januar 88
wurde diese Collage veröffentlicht.

Was soll diese Herumreiterei auf einer ganz
alltäglichen Sache? Das weiß man doch ohnehin, daß
immer wieder rechtsradikale oder einfach spießige Angriffe
auf uns stattfinden. Weshalb soll man sie noch beachten,
weshalb darauf hinweisen, wo doch jeder weiß, daß es so
etwas gibt und daß jeder so etwas verurteilt? Jedenfalls
werden die meisten, denen man so einen Drohbrief zeigt,
sich uns gegenüber liberaler zeigen als jener Anonymus.

Und da liegt auch schon die Schwierigkeit: um ihre
Toleranz bekunden zu können, muß die Öffentlichkeit erst
einmal angesprochen werden. Aktivität ist von der Seite
gefragt, die etwas erreichen will.

Wohl jeder kennt diesen Vorgang: man erfährt etwas
und denkt sich: ja, das ist selbstverständlich so, das
kommt mir irgendwie bekannt vor, warum bin ich nur
nicht selbst gerade darauf gekommen? So ist ein weiter
Teil der Bevölkerung wohl fähig, uns zu tolerieren, als
selbstverständlich zu empfinden, wenn wir dieses
Toleranzvermögen nur erst aktivieren. Dazu gehört die
selbstverständliche Behandlung der Homosexualität im
Gespräch und dabei das Ausräumen von allzu lächerlichen
Klischees über Homosexuelle. Dann kann wohl kein frei-
denkender Mensch mehr etwas gegen uns sagen, sondern
muß seine Toleranz bekunden; vor dieser Mitteilung
scheuen sich allerdings viele, da sie fürchten, so selbst
als homosexuell zu gelten oder nun sofort angemacht zu
werden. Aber über Klischees sprach ich ja eben schon...

Voraussetzung jedoch für eine Aktivierung des
Bewußtseins uns gegenüber ist eben, daß man das
Totschweigen der Homosexualität durchbricht, wo immer
sich Gelegenheiten bieten.

Man wird dem Homosexuellen, der wieder mal von
seiner oder allgemein der Homosexualität spricht,
vorwerfen, daß er schon wieder davon anfängt; aber sind
solche Leute sich wirklich bewußt gewesen, daß ihre
Liberalität und ihr Leben-und-leben-lassen sich auch auf
Homosexuelle bezieht, bevor sie darauf angesprochen
worden sind? Doch wohl eher nicht, da wir sonst in
diesem Staate ein weit toleranteres Klima hätten, als daß
solche faschistoiden Collagen, Stammtischwitzeleien und
sonstige Ausfälligkeiten so leicht möglich wären. Doch
durch Totschweigen schaffen leider selbst an sich
Aufgeschlossene unbewußt ein uns feindliches Klima.

Anonyme Schreiberlinge wie der "Verfasser" der oben
genannten Collage gehören sicher dem autoritären
Charakter an, daß heißt, sie tun das, was ihrem Eindruck
nach die Masse tut. In einem bewußt freiheitlich-liberalen
Klima würden solche autoritären Charaktere nicht mehr
auf so viele treffen, deren Schweigen sie als Zustimmung
für ihre faschistischen Ideen interpretieren und
ausnützen können, und sie würden sich hüten, gegen ein
die Homosexualität akzeptierendes Klima mit ihren
Ausfällen anzugehen.

Albert Gagel

Schwulenreferat im Sprecherrat an der FAU Erl.-Nbg.

NÜRNBERGER SCHWULENPOST

Herausgeber und Kontakt:

FLIEDERLICH e.V.

Postfach 910473

8500 Nürnberg 91

(nur schriftlich)

Druck und Repro:

ROSA DRUCK

Innere Kobergerstr.13

8500 Nürnberg 10

V.i.S.d.P.: Wolf Aßmus

Sandartstr.45, 85 N 91

Anzeigenpreisliste:

Nr.2 / NSP 0587

Auflage: 2000, kostenlos (?)

Erscheinungsweise:

monatlich

Verteilung:

Abos und Kneipenauslage

Redaktionstreffen: jeden 3.Dienstag im Monat - 19 Uhr

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Bernhard, Gerhard, Peter, Toni, Wolf, Wolfgang + Hajo

IMPRESSUM

Redaktionsschluß für die März-Ausgabe ist Dienstag, 16. Februar

AUS DER REDAKTIONSSTUBE

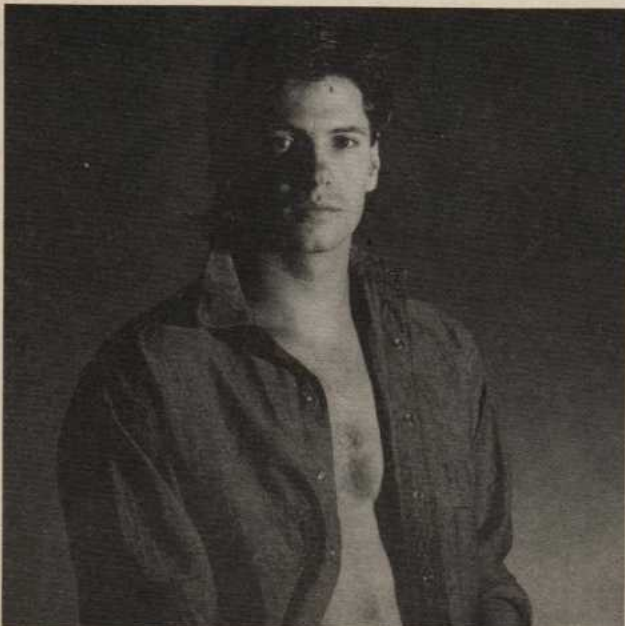
Liebe Leser und Leserinnen der Schwulenpost,

unsere Rita wird sich wohl etwas dabei gedacht haben, die Plakatwände allerorten zu benutzen, um die Passanten zu mahnen: "Ganz wichtiger Vorsatz für 1988: Gib AIDS keine Chance!" Zuerst denkt man dabei: naja, stimmt schon. Dann allerdings schleicht sich bei vielen der Verdacht ein, daß hier wieder einmal der moralische Zeigefinger strapaziert wird. Was soll das heißen, gib AIDS keine Chance: etwa Safer Sex, Rückzug in die Zweierbeziehung mit absoluter Treue, oder am besten gleich Enthaltensamkeit (nach der Meinung der katholischen Kirche ist Sex sowieso nur zur Fortpflanzung da, also...)? Aufrufe zu mehr Treue findet man ja mittlerweile überall. So soll ein vom Kreis Siegen-Wittgenstein herausgegebener "Jugend-Kalender 1988" nach dem Willen des Jugendwohlfahrtsausschusses in den Reißwolf wandern, da den Mitgliedern die auf einer Aufklärungsseite zum Thema AIDS auftauchende Formulierung "AIDS bekommt man nicht beim Schmusen. Und beim Sex schützen Kondome" mehrheitlich unangenehm aufgestoßen war. Der Vorsitzende Helmut Nölling (SPD) meinte dazu, daß ihm ein Aufruf für "mehr Sittlichkeit und Treue" lieber gewesen wäre.

In einer im November vergangenen Jahres herausgegebenen Broschüre rät die Bundesgesundheitsministerin HIV-Positiven, beim Sex Kondome zu benutzen; inwieweit Safer Sex seit dem Nürnberger AIDS-Urteil vor Gericht noch Bestand hat, scheint also noch nicht bis Bonn durchgedrungen zu sein.

Zur Zeit verursacht der Nürnberger Stadtkämmerer mit seinen Einsparungsideen uns einige Kopfschmerzen; sollten seine Ideen bei den Partelen Anklang finden, gehört der Alternativtopf der Vergangenheit an. Da möchten wir Herrn Schönlein an seine im Wahlkampf gemachte Zusage erinnern, daß der Alternativtopf auf jeden Fall erhalten bleibe und unserer Hoffnung Ausdruck verleihen, daß er nicht nach guter deutscher Politikersitte sagt: "Was geht mich mein Gerede im Wahlkampf an". Ansonsten wird unserem Vorstand nichts anderes übrigbleiben, als in der Fußgängerzone mit dem Hut in der Hand um milde Gaben zu betteln.

Euer Peter



LESERBRIEFE

Hallo, NSP-Redakteure,

die Thematik "Schwule Welle-ja oder nein" droht mich zunehmend in den Zustand einer Dauerdepression zu versetzen. Die Begründung der Bayerischen Landesmedienzentrale zum Verbot der Schwulen Welle macht mich längst nicht mehr stutzig sondern wütend!

Daß dies ein aggressiver Angriff auf die Emanzipationsbestrebungen der Homosexuellen ist, beweist allein schon die inkonsequente Willkürentscheidung der BLM: warum inkonsequent?

1. Radio Z strahlte am 5.1. eine Sendung zum Thema "Frauen und Pornographie" aus. Dabei konnte es nicht ausbleiben, daß Termini aus dem Bereich der Sexualität und ihrer verschiedenen perversen Spielarten verwandt wurden; und dies zu einer vorabendlichen Sendezeit!!

Folgte man nun konsequent den Sittlichkeitsauffassungen der BLM, würde Radio Z hinfot de facto und de jure jugendgefährdend und ergo gesetzwidrig sein!

2. Wie sieht es bei den "öffentlich-rechtlichen" Sendeanstalten aus? Bluttriefende Western-Schocker; knallharte Krimis; grausamste Dokumentaraufnahmen aus den Krisengebieten der Welt; Abhandlungen über die deutsche Hurenproblematik - und alles zur besten Sendezeit!

Aber: kaum trachten deutsche (vor allem in Bayern ansässige) Schwule danach, ihre elementarsten Grundrechte wahrzunehmen, ertönen schrillste Stimmen der Sittenwächter Bayerns zum Aufruf gegen die "perversen" Schwulen! - Horror!

3. Achtung Gleichnis: Es ist freilich leichter, den alten Rentner mit der Bonbontüte in der Hand "öffentlich-rechtlich" als den Prototyp eines kinderverfärenden Monstrums darzustellen; unmöglich wird es offenbar, diesem Rentner "öffentlich-rechtlichen" Freiraum zur Selbstdarstellung zu gewähren!

Aber um die Schwule Welle geht es doch gar nicht!

Es irrt, wer glaubt, die Regierenden hätten Schwierigkeiten mit der "freien Liebe". Nein, sie haben lediglich Schwierigkeiten mit einer praktizierten Sexualität, die zudem nur schwer in ein machtsstaatliches Gefüge zu integrieren ist. Eine Sexualität, die nicht in Staat und Gesellschaft eingebettet ist, ist per se bereits kulturrevolutionär, da sie sich Fruchtbarkeits- und Nützlichkeitsprinzipien rigoros entzieht.

Es ist also nicht die Angst vor Homosexuellen, die zu dem Sendeverbot der Schwulen Welle führte, sondern das Wissen um die kulturrevolutionäre Energie einer vorurteilsfrei praktizierten und propagierten Intimität!

Wenn ein Homosexueller deutscher Herkunft gar mit einem Türken ins Bett steigt, ist das mehr als ein bloßer sexueller Akt. Wenn Menschen - einst die Opfer eines lustfeindlichen Herrschaftssystems - plötzlich die Lust am eigenen Körper entdecken und ohne Schuldgefühle gar zu onanieren beginnen, dann ist dies eben mehr als ein Akt von Masturbation. Es ist dies ein emanzipatorischer Akt der Selbstbefreiung revolutionären Ausmaßes, weil durch das Recht auf "Selbstbeglückung" die Sexualität weder gesellschaftlich noch regierungsstaatlich erpressbar ist.

Man hat also allen Grund zu befürchten, daß die Machthaber dieses Landes martialische Energien entwickeln werden, wenn es darum geht, sexrevolutionären Tendenzen die Publizität unmöglich zu machen.

Trotz allem wünsche ich mir, daß Radio Z nach bestandener "Probezeit" auch schwule Interessen (und nicht ausschließlich die der Frauen) in sein alternatives Programm aufnimmt. Wer frisch-fromm-fröhlich-frei die Thematik der frauenfeindlichen Pornographie zur vorabendlichen Sendezeit behandeln kann (und darf!), der wird sich auch für die harmlosen Interessen der leidgeprüften Schwulen einsetzen!!

Andreas M., Nürnberg

UNSER BEITRAG ZUR KULTUR IM FEBRUAR:

Immer nur Schwules, sagte der Schwule, und schaute mich mitleidig an. Schwule Freunde, schwule Kneipen, schwule Filme, schwule Bücher. Ich bin doch nicht nur schwul. Nur nicht. Aber immer.

(aus "Südwind" 1/88)

KURZ BERICHTET

Schwules aus der ÖTV

Mitte Januar tagte im Nürnberger Maritim-Hotel die Bundes-Jugendkonferenz der ÖTV, der zweitgrößten bundesdeutschen Gewerkschaft. Rund 350 Teilnehmer bewältigten in Anwesenheit der Vorsitzenden Monika Wulff-Matthies ein Mammutprogramm an Diskussionen und Entscheidungen.

So wurden zum einen Beschlüsse gegen die Zwangs- und Ordnungsmaßnahmen der Bayerischen Staatsregierung in Sachen AIDS verabschiedet. Die Entschließung fordert ein Verbot jeglicher Diskriminierung HIV-Positiver oder AIDS-Kranker am Arbeitsplatz, die Rücknahme von Regeluntersuchungen sowie Rechtsschutz für alle hierdurch Benachteiligte.

Ein weiterer Antrag, der sich gegen die Diskriminierung von Schwulen und Lesben am Arbeitsplatz wendet, wurde von dem Kölner Delegierten Jörg Lenk (übrigens ehemaliges aktives Fliederlich-Mitglied) mit großem Engagement vorgetragen: Homosexualität darf kein direkter oder indirekter Kündigungsgrund sein, dazu gehört auch der Hinweis auf die "Beeinträchtigung des Betriebsklimas". Vielmehr sollen Schwule und Lesben bei der Wohnungs- und Arbeitsplatzsuche besser unterstützt werden. So hat denn auch weder ein offener noch ein versteckter Hinweis auf Homosexualität irgendetwas in der Beurteilung oder der Personalakte zu suchen. Jeder Diskriminierung soll der Boden entzogen werden, indem die Gewerkschaftsführung dazu aufgefordert wurde, sich auch öffentlich für die ersatzlose Streichung des § 175 StGB einzusetzen. Den starken Beifall der Delegierten und das einstimmige Abstimmungsergebnis für den Antrag, also keine Gegenstimmen oder Enthaltungen, darf Jörg als großen persönlichen Erfolg und Ansporn für seine weitere Arbeit verbuchen.

Christopher Street 1988 in Nürnberg

Ein aufregender Sommeranfang steht uns in Nürnberg bevor: Die Landesdelegierten-Konferenz der bayerischen Schwulengruppen hat beschlossen, das Christopher Street Fest vom 17.-19.Juni 1988 gemeinsam in Nürnberg zu veranstalten. Am selben - verlängerten - Wochenende feiert der Fliederlich e.V. sein zehnjähriges Bestehen.

Zu diesem Fest sind natürlich nicht nur "Südlichter" herzlich willkommen, wir freuen uns vielmehr ganz besonders darauf, daß viele auswärtige Gäste kommen. Nürnberg ist ja wirklich eine Reise wert! Für ein solches Fest gibt es viel vorzubereiten; erstes Vorbereitungstreffen bei Fliederlich am 27.2.88 um 13 Uhr. Schlafplätze bitte rechtzeitig anmelden! Siehe auch *Fliederlich-News*.

Rosa Winkel im Bundestag

Am 3.Dezember wurde im Bundestag die Gesetzesinitiative der CDU/CSU zur endgültigen finanziellen Regelung für ehemalige Opfer des NS-Regimes behandelt. Der Vorschlag der Koalition sieht eine einmalige Bereitstellung von 300 Mio. DM für "verbliebene individuelle Härten" vor.

Der BVH, andere Bundesorganisationen "vergessener Opfer", die BundesVVN und Betroffene haben diese "endgültige Regelung" scharf verurteilt und kündigten einen gemeinsamen Kampf gegen das endgültige "Vergessen" an. Ein Vorstandsmitglied des BVH hat am gleichen Tag im Bundestagsplenum, während der Entschädigungsdebatte, 199 Rosa Winkel mit der Aufschrift "Auch Homosexuelle waren NS-Opfer" in den Plenarsaal geworfen. Er wurde daraufhin mit einem Hausverbot durch den Bundestagspräsidenten belegt. (Quelle: BVH-News)

Antidiskriminierungsgesetz in Kanada

Manitoba ist die vierte kanadische Provinz, in der jede Diskriminierung aufgrund sexueller Neigung gesetzlich verboten ist. Die Provinzregierung in Winnipeg (Neue Demokratische Partei) folgte damit einem Antrag aus dem Jahre 1981. Ähnliche Gesetze gelten bereits in Ontario, Québec sowie im Yukon Territorium.

Rosa Winkel in Amsterdam

Auf dem Amsterdamer Westermarkt wurde kürzlich das erste "Homo-Monument" der Welt eingeweiht. Nicht etwa heimlich, sondern in Anwesenheit von Regierungsvertretern, der Bürgermeister und 200 Gästen.

Drei Dreiecke, von denen eines tief in die Gracht ragt, einst Zeichen der Schande, sind nun zum unübersehbaren und unumgehbareren "Zeichen des Stolzes" (wie es in der Eröffnungsansprache hieß) geworden. Finanziert wurde das Denkmal aus Spenden aller Bevölkerungskreise. Bürgermeister Ed van Thijn in seiner Ansprache: "Das Monument soll ein Zeichen setzen, das in die Zukunft weist, nämlich nach einem Zusammenleben, in der Homosexualität ein integrierter Teil ist. Das rosa Dreieck steht für die Verfolgung während des 2.Weltkriegs, aber auch für das individuelle Leid, das fort dauert. Ich hoffe, daß das Denkmal eine Ausstrahlung hat, die Grenzen überschreitet. (Quelle: Südwind / Foto: Vellinga)

Linwood B. ein Jahr im Knast

Am 5.Februar 1988 jährt sich zum erstenmal der unrühmliche Tag, an dem das Opfer des Nürnberger AIDS-Schauprozesses, Linwood B., festgenommen und in Untersuchungshaft verbracht wurde. Aus diesem Anlaß hat die Landesdelegierten-Konferenz der bayerischen Schwulengruppen - neben zahlreichen anderen Institutionen - eine Presseerklärung veröffentlicht. Darin wird erneut darauf hingewiesen, daß sich der Richter mit diesem Urteil über die Maßnahmen der Bundesregierung hinweggesetzt hat, sondern lediglich den rigorosen bayerischen Maßnahmenkatalog unkritisch in "Recht" umgesetzt hat.

Offener Brief

In einem Offenen Brief hat sich die GRÜNE Bundestagsabgeordnete Jutta Oesterle-Schwerin Ende 1987 im Zusammenhang mit der Barschel-Affäre an den CDU-Vorsitzenden in Schleswig-Holstein und Finanzminister Stoltenberg gewandt. Darin weist sie auf den wiederholten Versuch der Christdemokraten hin, Männer mit dem Verdacht auf Homosexualität in der Öffentlichkeit zu diskriminieren (Wörner-"Kiebling"-Affäre und die Vorwürfe gegen Björn Engholm). Sie fordert:

- 1) Homosexuellen-Diskriminierung als gesellschaftliches Problem anzuerkennen,
- 2) die Emanzipationsarbeit der Schwulen- und Lesbenbewegung (BVH und Lesbenring) zu fördern,
- 3) Homo- und Heterosexualität im Strafrecht gleichzustellen, d.h. den §175 StGB zu streichen.

Schließlich schreibt Frau Oesterle-Schwerin, daß sie als lesbische Politikerin nichts unversucht lassen will, die Gewährung selbstverständlicher Menschen- und Bürgerrechte für die homosexuellen Mitbürger/innen einzuklagen.

Schwul-lesbische Behinderten-Konferenz

Im Frühjahr soll die 1.internationale Konferenz für schwule und lesbische Behinderte in Manchester stattfinden. Die Organisator/inn/en fühlen sich wiederholt bei schwulen Aktivitäten ausgeschlossen. Das Ziel der Konferenz ist es, ein Netzwerk zur Unterstützung von Behinderten aufzubauen. Kirsten Hearn fühlt sich als behinderte Lesbe besonders diskriminiert: "Weil ich behindert bin, nimmt man meine sexuelle Orientierung nicht ernst. Viele bezweifeln, daß ich lesbisch bin, und meinen, ich könnte nur keinen Mann bekommen, weil ich blind bin."

Goldwaage

"Der AIDS-Aufklärungsfilm der Bayerischen Staatsregierung zeigt, daß die Bayerische Staatsregierung einen Berater braucht."

Dr.Hans Jäger am 18.1.88 im 3.Bayerischen Fernsehen

"Ein sozialismus-adäquates Sexualverhalten an den Tag legen, dann ist das der beste Schutz gegen die AIDS-Infektion"

Ludwig Mecklinger, Gesundheitsminister der DDR

PRESSEERKLÄRUNG DER BUNDESTAGSABGEORDNETEN RENA TE SCHMIDT ZUR ZULÄSSIGKEIT DER SPEICHERUNG AIDS-INFIZIERTER IN POLIZEILICHEN INFORMATIONSSYSTEMEN

Auf einer Konferenz der Datenschutzbeauftragten der Länder und des Bundes hat die Mehrheit Zweifel daran geäußert, daß die Speicherung von AIDS-Daten in polizeilichen Informationssystemen zulässig sei. Auch in dieser Frage wird es also (aller Voraussicht nach) zu keiner einheitlichen Position in der Bundesrepublik Deutschland kommen.

Während in Bayern eine Speicherung AIDS-Infizierter nicht nur in den Fahndungsdateien, sondern auch in den Kriminalakten vorgenommen wird sowie als Voraussetzung keine besondere Gewalttätigkeit vorausgesetzt wird, wird von den übrigen Datenschützern diese Praxis abgelehnt.

Dieser Fall belegt ein weiteres Mal die Notwendigkeit einer Zusammenfassung der zersplitterten Zuständigkeiten bei der AIDS-Bekämpfung. Die Befürchtung, daß das Gesamtkonzept der Bundesgesundheitsministerin (das nach Auffassung der SPD-Bundestagsfraktion in die richtige Richtung weist, auch wenn Unzulänglichkeiten vorhanden sind) durch einzelne Bundesländer unterlaufen und gefährdet wird, läßt sich nicht länger von der Hand weisen.

Für eine wirksame AIDS-Bekämpfung kann es nicht länger hingenommen werden, daß z.B. die Federführung für die interministerielle Arbeitsgruppe beim Innenministerium liegt. Eine Zusammenfassung der Zuständigkeiten im Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit ist überfällig.

SCHWUL,
WAS DENN
SONST?

SPD VERLANGT SENDE- ERLAUBNIS FÜR RADIO Z

Die sofortige Zulassung des Nürnberger alternativen privaten Rundfunksenders "Radio Z" hat in Bonn die stellvertretende Landesvorsitzende der bayerischen SPD, Renate Schmidt, gefordert.

Es sei, so die Nürnberger Bundestagsabgeordnete, "unerträglich", wie die Staatskanzlei in München unverhohlen versuche, den kritischen Privatsendern das Senden schwer zu machen. Immerhin habe Edmund Stoiber den Bürgern Bayerns mit der Privatisierung eine größere Programmvietalt angekündigt. Was sich jetzt abzeichne sei allerdings die "glatte Zensur".

Eindringlich appellierte die SPD-Politikerin deshalb an die CSU, von dieser "demokratiefeindlichen Medienpolitik" abzurücken.

TREFFEN DER BAYERISCHEN SCHWULENGRUPPEN

Es war erstaunlich, wie gut diesmal viele Gruppen vertreten waren. Sicher ist klar, daß jede dieser Gruppen ihre eigenen spezifischen Probleme hat, seien es Finanzen, Führungswechsel, Öffentlichkeitsarbeit oder auch das Coming-Out von Leuten in einer Gruppe, die sich einfach noch nicht "so trauen". Für die Bamberger war das Treffen sicher ein Erfolg; ein Großteil der Bevölkerung war doch sehr aufgeschlossen und uns gegenüber positiv eingestellt. Auch die anschließende Konferenz, die sage und schreibe fünf Stunden dauerte, brachte gute Nachrichten. Um eine bessere Lobby zu bekommen, werden sich voraussichtlich alle bayerischen Gruppen dem BVH anschließen. Weiterhin wurde klar herausgestellt, daß man AIDS nicht immer in Zusammenhang mit Schwulsein sehen kann!

Klar hat sich gezeigt, daß sich das Zentrum Nürnbergs und Fliederlichs Aktivitäten an Bayerns Spitze befinden; daher möchten wir das Fest zum 10-jährigen Fliederlich-Jubiläum mit GAY PRIDE 88 verbinden. Alle Gruppen werden in Nürnberg mit einem Stand vertreten sein und uns kräftig unterstützen, denn gemeinsam sind wir stark! Diesen Grundsatz sollten sich vor allem die Münchner Gruppen zu Herzen nehmen, die sich nicht zusammenraufen können, um einen eigenen Verband zu organisieren. Gerade aus der Landeshauptstadt wäre eine solche Präsenz dringend nötig. Vielleicht kann man dann ja nächstes Jahr in München Gay Pride 89 einrichten. Na wie wär's?

Gerhard

PRESSEERKLÄRUNG DER KONFERENZ DER BAYERISCHEN SCHWULENGRUPPEN

Januar 1988

VON AUSDÜNNUNG KEINE SPUR !

Vom 8. bis 10. Januar trafen sich in Bamberg die Vertreter der bayerischen Schwulengruppen zum fünften Mal.

Der Auftakt zu Beginn des neuen Jahres war sehr erfreulich, da fast alle Gruppen anwesend waren. Rege Anteilnahme der Bamberger Bevölkerung fand am Samstagmorgen der Informationsstand in der Fußgängerzone. Rosa Luftballons mit der Aufschrift "natürlich schwul" fanden reißenden Absatz, ebenso die Flugblätter und Broschüren.

Obwohl die Situation in den verschiedenen Städten unterschiedlich ist, verzeichnen die einzelnen Gruppen in den letzten Monaten einen erfreulichen Mitgliederzuwachs:

Von Ausdünnung kann trotz der Drohgebärden aus dem Staatsministerium des Innern keine Rede sein. Die weiteren Versuche der Staatsregierung mittels einer Krankheit demokratische Grundrechte außer Kraft zu setzen beobachten die Vertreter der bayerischen Schwulengruppen mit Besorgnis und werden nicht aufhören, dies zu dokumentieren. Die staatstragenden Organe werden sich eines Tages für ihre Vorgehensweise verantworten müssen!

Das nächste Treffen der bayerischen Schwulengruppen findet vom 15. bis 17. April in Schweinfurt statt.

Auf bitte der Konferenz der Bayerischen Schwulengruppen veröffentlichen wir eine Liste der politisch orientierten bayerischen Schwulengruppen, Stand 1/88. Nicht enthaltene Gruppen mögen sich bitte melden!

Arbeitskreis Homosexualität c/o ESG-Zentrum, Theodor-Heuss-Platz 8, 89 Augsburg, Tel. 0821/571646 (Fr. 20-22 Uhr)
DeLSI c/o Stefan Wirner, Postfach 2947, 86 Bamberg 1
JHRA Postfach 1742, 86 Bamberg 1, Tel. 0951/24729 (Do. 20-21 Uhr)
Rosa Lebenszeichen Allgäu e.V. Postfach 1611, 895 Kaufbeuren,
HALT c/o ESG, Friedrichstr. 25, 8 München 40
Rosa Freizeit Bavariaring 41, 8 München,
VSG e.V. Postfach 152208, 8 München 15
HIP Nikolastr. 12d, Postlagerkarte 040495, 839 Passau
Resi e.V. Blaue Lillengasse 1, 84 Regensburg, 0941/51441
WÜHSt e.V. Postfach 6843, 87 Würzburg, Tel. 0931/415492 (Do. 20-22 Uhr)
Schwul-lesbische Jugendgruppe Postfach 801928, 8 München 80
Fliederlich e.V., Schwulengruppe Nürnberg/Fürth/Erlangen
Postfach 910479, 85 Nürnberg, Tel. 0911/397500+332010 (Mi. 20-22 Uhr)
Rosa Flieger Postfach 910480, 85 Nürnberg, Tel. 267779
Sprecherrat der FAU Erlangen/Nürnberg - Schwulenreferat Turnstr. 7, 852 Erlangen
Rosa Rebe Postfach 1249, 8723 Gerolzhofen
HELB c/o V.F.J., Pf. 1810, 795 Biberach, Tel. 07351/8384 (Do. 20.30-22 Uhr)
Schwulm c/o J. Andersson, Pfauengasse 12, 79 Ulm
H.K. Friedrichstr. 21, 775 Konstanz, Tel. 07531/44535 (Mo. 20-22 Uhr)
SSOS - Schwule Selbsthilfegruppe Oberschwaben Postfach 2003, 798 Ravensburg
Warum - Homosexuelle Interessengemeinschaft Postfach 25, 871 Kitzingen
Vereinigung Homosexualität und Gesellschaft e.V. Postfach 101245, 858 Bayreuth 1

AUFKLÄRUNG ODER PANIKMACHE ?

Mit AIDS leben, das heißt auch, das Bewußtsein für die richtigen Proportionen einer Krankheit zu bekommen. Und es bedeutet gerade heute zu erkennen, welche Politik warum mit dieser Krankheit gemacht wird.

BESTEHT EIN INFEKTIONSRISIKO DURCH SÜßMUTHSCHE AUFKLÄRUNG?

In einer neuen Broschüre, die trotz zwanzig Druckseiten mehr Fragen aufwirft als beantwortet, mogelt sich unsere Süßmuthsche, streng liberale Hysterie schürend, erfolgreich am Begriff (und Inhalt) Safer Sex vorbei. Die "Aufklärung" des Gesundheitsministeriums hierin sieht so aus: AIDS droht (unter anderem, Anm. d.A.) durch Geschlechtsverkehr. Partnerschaftliche Treue ist der beste Schutz. Kondome vermindern das Risiko!

Wenn sich Druckerschwärze auf Papier sträuben könnte - hier würde sie es tun! Schwerlich ist jemals eine Information derart grundlegender Wichtigkeit differenzierter und ausführlicher dargestellt worden. AIDS droht also bei jedem Geschlechtsverkehr, Frau Süßmuth? Bei Geschlechtsverkehr mit jedem, Frau Süßmuth? Bei jeder Art von Geschlechtsverkehr? Wer so aufklärt, schürt nur Ängste, weckt Vorurteile, erzeugt Unsicherheit und steuert haarscharf an der Wahrheit vorbei. Eine Methode mit System?

Dann die Plakatreklame. Seit Wochen lächelt jedem Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel in Nürnberg an so ziemlich jedem Haltepunkt das abgebildete Manifest entgegen. Was bewirkt, wenn vielleicht auch unterschwellig, diese Berieselungspropaganda unter süßmuthschen Gesichtspunkten? AIDS droht durch Geschlechtsverkehr!



Aber bitte jetzt nicht umblättern!
Als wir beschlossen, die Angelegenheit AIDS abschließend in einen Zusammenhang zu stellen, hörten wir uns selbst seufzen: nicht schon wieder AIDS! Aber gerade wir als auch Hauptbetroffene befinden uns in der Defensive, setzen den Machenschaften der die Krankheit geschickt zu politischen Zwecken mißbrauchenden Intriganten nicht genug entgegen. Auch wir sind verunsichert und unzulänglich informiert, weil wir zu viel "SPIEGEL" lesen und zu wenig "SCIENCE".



DAS SIND DIE TODESURSACHEN:

Denn nach wie vor gilt für einen durchschnittlichen schwulen Mann, der regelmäßig Sex hat, dabei aber auf riskantes Verhalten (Analverkehr ohne Kondom, Samenerguß im Mund) verzichtet und lange leben will nach allen Gesetzen der Statistik und Wahrscheinlichkeit der folgende Lehrsatz: verkauf' dein Motorrad, fahre nicht mehr Auto, gib' das Rauchen auf, verzichte auf Alkohol, ernähre dich gesünder und vor allem weniger, bewege dich mehr, stell' in ungesunder Großstadtluft nach Möglichkeit das Atmen ein und ERST DANN mach' dir Gedanken wegen AIDS! Wohlgeachtet: diese relativierenden Sätze sollen die Brisanz von AIDS nicht verleugnen: wir müssen uns und andere schützen, aber bitte keine Überreaktionen! Es gibt keinen 1000prozentigen Schutz vor einer HIV-Infektion! Aber solange die Gefahr, auf der Straße von einem herabfallenden Blumentopf erschlagen zu werden größer ist als das Risiko, sich bei Safer Sex anzustecken, sollten wir lernen mit der Gefahr zu leben. Die Gesellschaft mutet uns zu, mit dem enormen Risiko des Straßenverkehrs zu leben, vergiftete Speisen zu uns zu nehmen, spricht vom "vernachlässigbaren" Restrisiko der Atomenergie, während das Restrisiko einer HIV-Infektion aufgebauscht wird zum Drama des 20. Jahrhunderts. Denn siehe da:

GÄBE ES AIDS NICHT, MAN MÜßTE ES ERFINDEN!

Wer spricht noch vom Waldsterben, von verseuchten Gewässern und atomarer Rüstung, während auf den Straßen jährlich zigtausende elend verrecken?

AIDS ALS RISIKO

erschien vor kurzem im Konkret Literatur Verlag das bisher wahrscheinlich beste Buch zum Thema AIDS. Die NSP verbindet daher das Angenehme mit dem Nützlichen, schenkt sich sowohl eine ausführliche Buchbesprechung als auch wichtige Anmerkungen zum "gesellschaftlichen Umgang mit einer Krankheit" (Untertitel) und zitiert aus dem Geleitwort des Buches, geschrieben und herausgegeben von dem Sexualwissenschaftler Volkmär Sigusch:

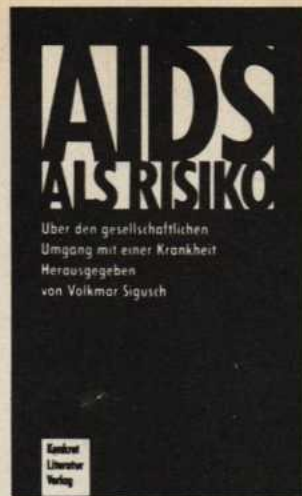
..... Jene, die an Minderheiten und an Lustseuchen traditionell ihr eigenes Schicksal zu besänftigen suchen, stehen Gewehr bei Fuß, nein: sie haben inzwischen durchgeladen und das Feuer eröffnet. AIDS ist beides: eine schwere Erkrankung und nichts als Blendwerk. Weil die Erkrankung tödlich ist und die Mystifikation verheerend, fällt es uns unendlich schwer, die Wirklichkeit von ihren Verdrehungen zu trennen und die Realangst von der neurotischen. AIDS ist ein kultureller und politischer Volltreffer, in dem sich die einzelnen Greuel mit dem Grauen des Ganzen lärmend vermählen. Es kommen zusammen: die latente Untergangsstimmung mit bestens bedienten Geschäftsinteressen, ... der Haß auf das Andersartige mit dem Neid auf den Glamour der Perversion. ...

Kein vernünftiger Mensch wird eine tödliche Erkrankung verharmlosen. Kein vernünftiger Mensch aber wird in AIDS eine der größten Bedrohungen der Menschheit sehen. ... Selbst für den, der sich nichts mehr vormacht, ist das Versagen jener Presse, die zwischendurch auch einmal liberal war, sind die Panikmache, das Ausgrenzen verfolgter Minderheiten, das Anstacheln des ohnehin dumpf grollenden "gesunden" Volksempfindens erschütternd. Als hätte es noch einen Beweis bedurft, daß der Rassismus bei uns nicht nur latent vorhanden ist - AIDS hat ihn geliefert. Wer wissen will, wie bei uns mit Opfern einer körperlichen Krankheit verfahren wird, die höchstens gehorsamer und schutzloser das getan haben, was uns allen befohlen war; wer wissen will, was gegen Minderheiten unternommen wird; wer das Ausbreiten einer verkommnen "politischen Kultur" ertragen kann - der lese dieses Buch.

Die Mystifikation AIDS frischt alte Wunden auf, verbindet das Sexuelle wieder fest mit Angst und Schuldgefühl..., weil sie die erste Liebe wieder so richtig überschaubar zu einem Wagnis auf Leben und Tod macht und die Suche nach Ekstase, wie könnte es anders sein, epidemiologisch denunziert, weil sie Treue und Monogamie aus Horror erzwingt. Neu ist das alles nicht, scheinbar aber wieder einmal vernünftig und konsequent und human. ... Allgemein wirksam ist diese Parole, nicht allein weil die Massenmedien so durchschlagend sind, und unser aller Denken von AIDS so infiziert, sondern weil in uns selber die Strebungen präsent und am Werk sind, die Perversion wie Liebe mit Angst und Schrecken illieren. Sexualität wird in dieser Kultur seit dreihundert Jahren als Infektion und Gefährdung gehandelt und man wundert sich über den Aufschrei, den AIDS hervorruft.

Das Liebesleben Hunderttausender junger Menschen wird belastet mit dem Gerede vom Austausch der Körperflüssigkeiten, obgleich die Wahrscheinlichkeit, sich bei der ersten Liebe anzustecken, so groß ist wie die: daß das Haus, in dem ich gerade sitze, über mir zusammenstürzt. Nicht der Erreger dieser schrecklichen Krankheit, den Menschen, als sei er auch einer, böse und heimtückisch nennen, bedroht die Kinder und Jugendlichen, sondern die, die ihnen einreden, jeder Intimpartner sei potentiell infektiös, Zungenküsse lebensgefährlich. ... So ist das in dieser Kultur. Die Jugend soll mit allen Mitteln geschützt werden, angeblich vor der Krankheit, tatsächlich aber vor der bösen Sexualität. Die aber, die wirklich individuell und insgesamt als seelisch-soziale Minderheit in ihrer Existenz bedroht sind, die Suchtkranken, die ... läßt man verrecken, obwohl das, was zu tun ist auf der Hand liegt. Aber nicht einmal saubere Spritzen sollen sie bekommen, weil das Rechtsempfinden und die Ordnungspolitik höhere Güter sind als ihr Leben. So ist das also mit der Humanität.

Es folgt eine ausführlichere Darstellung medizinischer Fakten und Zusammenhänge betreffend die Übertragungswege des Virus, Herkunft, etc.



... Bundesdeutsche Prostituierte sind in aller Regel weder infiziert noch krank, sofern sie keine Drogen gespritzt haben. Trotzdem wird auf sie eingeschlagen, als seien sie für die Freier und nicht sehr viel eher die Freier für sie eine Gefahr.

Damit ist bereits gesagt, wie feige, ideologisch und dumm die AIDS-Politik der bayerischen Regierung ist. Verbrecherisch ist sie schon deshalb, weil sie Erkrankte davon abhält, notwendige und zumindest lebensverlängernde ärztliche Behandlungen in Anspruch zu nehmen, und Riskierte davon, in einer Beratung, die von gegenseitigem Vertrauen getragen ist, auch über Methoden der Infektionsverhütung informiert zu werden. Überaus negativ ist jener Effekt der bayerischen Politik, der die Bonner Regierung als aufgeklärt und milde erscheinen läßt, nach dem Motto: je irrationaler der Gauweiler, desto vernünftiger die Süßmuth. Mit den Tatsachen stimmt dieser Eindruck spätestens seit der Erfassung Infizierter und AIDS-Kranker in Polizeicomputern nicht überein. ...

...drittens steht auf der Tagesordnung der Ministerin: jeder, der ein Risiko eingegangen ist, soll sich testen lassen. Da sie gleichzeitig so tut, als sei jedes "Fremdgehen" in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft dieses Risiko, ängstigt sie Millionen von Menschen wider besseres Wissen, allein aus politischer Taktik.

Aber selbst dann, wenn ein Mensch tatsächlich Risikosituationen ausgesetzt war oder ist, ist es unverantwortlich, ihn mit der Autorität einer Gesundheitsministerin oder ohne zum Testen zu schicken - aus vielen Gründen. Die entscheidenden sind, daß ein Mensch durch ein pathologisches Testergebnis zu Tode erschreckt wird, zum Kranken gemacht wird, ohne daß er jemals hätte erkranken müssen, daß eine Behandlung, anders als z. B. bei Syphilis, gar nicht möglich ist. Hinzu kommt, daß das Ergebnis nicht hundertprozentig richtig ist, daß es falsch positive und falsch negative Ergebnisse gibt ... Fällt das möglicherweise falsche Ergebnis negativ, für den Getesteten also positiv aus, wiegt er sich in jener trügerischen Sicherheit, die die Frau Ministerin ja bisher an der Meldepflicht moniert hat. ...

Wer riskant lebt oder gelebt hat, muß sich ganz unabhängig vom Testen und vor allem auch vom Testergebnis gegenüber seinen Sexualpartnern so verhalten, als sei er infiziert, wenn er jedes denkbare Risiko nach Möglichkeit ausschließen will. Wer jedoch als Innenminister seine Polizisten vor infizierten Demonstranten schützen will, indem er Dateien anlegt, offenbart eine merkwürdige Phantasie. Denn die Polizisten könnten nur dadurch angesteckt werden, daß sie sich von infektiösen Demonstranten anal koitieren oder Frischblut injizieren lassen.

Viele homosexuelle Männer haben ihr Schicksal in die eigenen Hände genommen. Sie, nicht die Politiker und AIDS-Karrieristen, haben bewirkt, daß sich die Epidemie zumindest langsamer ausbreitet, um nicht zu sagen, bereits an ihrem Gipfelpunkt angekommen ist. Weil das so ist und weil kein Staat der Welt ein bestimmtes Sexualverhalten an- oder abstellen kann, erweckt Frau Süßmuth den Eindruck, sie habe nichts gegen Homosexuelle. ... Aber man muß die entscheidende Frage stellen: Frau Süßmuth, was haben Sie unternommen, um den ruchlosen § 175 endlich abzuschaffen? Wäre das nicht auch im Sinne Ihrer Kampagnen gegen AIDS aus Gründen der wirksamen Prävention dringlich geboten? ... diese Regierung wird für die Homosexuellen als solche nichts tun; sie benutzen einige von ihnen für unumgängliche Arbeit, die kein anderer tun kann, und wenn die Arbeit getan sein wird, werden sie ihnen wieder offen jene Tritte versetzen, auf die allein "schwule Säue" in diesem Staat und dieser Kultur einen verbürgten Anspruch haben.

AIDS: Nie kam eine Krankheit gelegener.

Endlich ist es so weit: die bayerische Staatsregierung hat die nächste Runde im Kampf gegen die Immunschwächekrankheit AIDS (nach anderer Lesart: im Kampf gegen Teile der Bevölkerung) eingeläutet. Der seit Anfang Januar dieses Jahres als "Aufklärungsberater der Gesundheitsämter" von unserem vielgeliebten Innenstaatssekretär engagierte Dr. Michael Koch wies in einem Zeitungsinterview darauf hin, daß uneinsichtige HIV-Positive, in erster Linie Fixer, die sich das Geld für den Stoff als Prostituierte beschaffen, isoliert werden müssen. Dabei läßt er es dahingestellt sein, ob dies in Form von Lagern wie etwa dem schwedischen Projekt der Insel Adelsö bei Stockholm oder mittels geschlossener Kliniken zu geschehen habe. Daraufhin äußerte Herr Hillermeier, daß Lager nicht in Frage kämen (moralische Bedenken bei einem "christlichen" bayerischen Minister ???), vielmehr müsse an geschlossene Abteilungen in Krankenhäusern gedacht werden.

Offensichtlich fiel diese gute Idee auch außerhalb Bayerns bereits auf fruchtbaren Boden: laut Radio Z wurde in einem Krankenhaus der Stadt Frankfurt (Frankfurt/Main, nicht Frankfurt/Oder wohlgemerkt) eine Isolierungsstation eingerichtet; eingewiesen wurde allerdings bislang noch niemand. Nachdem anfangs versucht wurde, diese erfreuliche Tatsache der Öffentlichkeit zu verschweigen, heißt es nun von offizieller Seite, daß lediglich HIV-positive Fixer, die jegliche Hilfe ablehnen und weiterhin auf den Strich gehen, eingewiesen werden sollen.

Hier hat offensichtlich unsere bayerische Staatsführung zusammen mit anderen Organen unserer Republik das Thema Internierung an der für sie ungefährlichsten Stelle angepackt; außer mit der Unterstützung der rechten Staatsbürger kann man sicherlich zumindest mit Verständnis bei Sozialdemokraten, Alternativen und sonstigen unschädlichen und somit geduldeten Randgruppen rechnen; "man" kann es schließlich und endlich nicht zulassen, daß irgendwelche sozialen Outcasts das Verderben unter uns verbreiten.

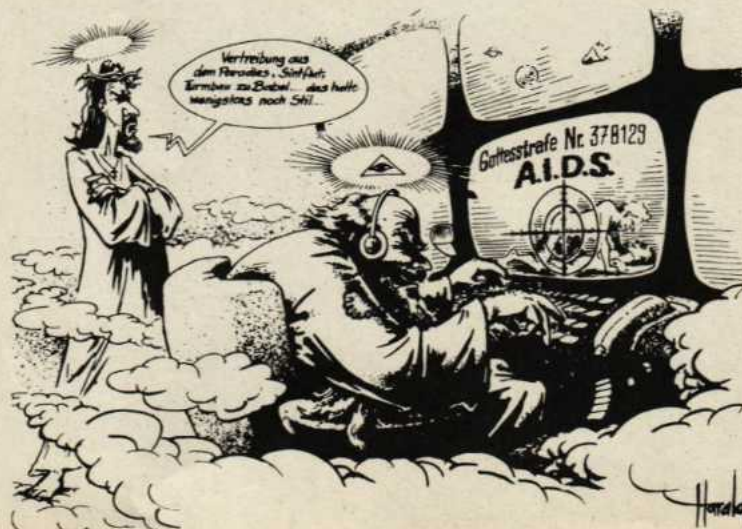
Sehr gut wurde diese Ausrichtung der Politik durch den Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Carl-Dieter Spranger (CDU) mit den Worten: "Frieden und Freiheit sind auch im Innern wichtig, aber in erster Linie für die Normalen, nicht für perverse Minderheiten, Terroristen, Verbrecher und Randgruppen." verdeutlicht. Damit dürfte gerade bei der SPD in Kleinstädten und auf dem Lande, wo man so kleinbürgerlich zu sein pflegt, daß es einem CSU-Mitglied Ehre machen würde, der rechte Tenor getroffen worden sein. Selbst vielen Schwulen wird einleuchten, daß die Internierung solcher uneinsichtiger Personen eine Notwendigkeit darstellt, zudem kann die Distanzierung von den gesellschaftlich noch weniger angesehenen Gruppen der Fixer und Prostituierten ein positives Echo im Lande zeitigen (...selbst Die sehen ein, daß unser Tun richtig und notwendig ist...).

Gerade hier drängt sich uns doch die Frage auf, wann die gleiche Taktik für die Ausdünnung von uns Schwulen zur Anwendung kommt. Wenn ich dabei allerdings das hohe politische Bewußtsein des schwulen Teils der Bevölkerung in Rechnung stelle, so fürchte ich behaupten zu müssen, daß es für die bayerische Führung hier keiner Gefahr eines ernstzunehmenden Widerstandes zu begegnen gilt (ein Bekannter, der völlig im Gegensatz zu meiner Person ein wenig zum Zynismus neigt, meinte einmal, daß es sich bei dem Ausdruck "dumme Schwule" um einen Pleonasmus handle); lediglich die paar bewegten Schwulen werden wieder einmal vergeblich versuchen, ihre geringe Zahl durch entsprechende Lautstärke wettzumachen.

Immer wieder kommt es mir so vor, als ob für "die da oben" AIDS eine herrliche Möglichkeit darstellt, von all den anderen Problemen, für die man offensichtlich keine Lösungen parat hat wie etwa Arbeitslosigkeit, Nuklearenergie oder Umweltschutz, abzulenken und sich der Bevölkerung als große Macher darzustellen, die entschlossen gegen die Gefährdung vorgehen, die der Mehrheit vermeintlich von einer (glücklicherweise?) relativ wehrlosen, sehr inhomogenen Minderheit droht. Derartige Minderheiten eignen sich seit jeher hervorragend als Prügelknaben, es ist für die Führung immer gut, unter der dummen Masse ein "Wir"-Gefühl aufzubauen, worauf man dann auf "Die" herabsehen kann, besonders wenn es sich um bereits vorher von der Volksmeinung mit "wohlbegründeten" (Vor-)urteilen ausgegrenzte Gruppen handelt. Bei derlei Methoden könnte man ja beinahe dem "Mann auf der Straße" beipflichten, wenn dort gesagt wird, daß man einem Politiker erst trauen dürfe, wenn er seit drei Tagen kalt und steif sei.

Hätte unsere Führung nicht aufgrund ihrer christlichen Grundüberzeugung solch starke moralische Skrupel (oder sollte es lediglich die Angst vor einem äußerst negativen Presseecho im In- und Ausland sein?), so könnte sie ja einige der Lager renovieren, die eine andere deutsche Regierung vor einem halben Jahrhundert einrichtete, um ähnliche, wenn auch noch etwas weitergehende Ziele zu verfolgen. Aber zumindest über die Türen der Isolierungsstationen lassen sich ja die bekannten Sprüche wie "Recht oder Unrecht - mein Vaterland" oder "Arbeit macht frei" setzen. Doch Schluß damit, ich könnte sonst noch jemanden auf Ideen bringen. Sollte es aber unserer christlichen und sozialen Regierung gelingen, ihre AIDS-Politik ohne Abstriche durchzusetzen, dann wird es Zeit für eine Neubearbeitung der Bayernhymne mit dem Tenor: Gott mit dir, du Land der Bayern, bei dieser Regierung hast du es bitter nötig.

Peter



FLIEDERLICH NEWS

... Mitglieder-Jahreshauptversammlung vom 19.1.88: bei der Wahl des Vorstands wurden der Vorsitzende Lothar Ihrig und der Kassier Wolf-Jürgen Aßmus wiedergewählt, als Schriftführer kommt Bernhard Fleischer neu in den Vorstand. Der Vorstand konnte von einem erfreulichen Anstieg der Mitgliederzahl auf z.Zt. 55 berichten ...

... Die finanzielle Bilanz des abgelaufenen Jahres ist dank der Zuschüsse durch den "Alternativtopf" leicht positiv, obwohl verschiedene Veranstaltungen und auch die Schwulenpost ein großes Loch in die Kasse gerissen haben. Speziell die Schwulenpost verursachte Kosten von DM 13.840, denen Anzeigeneinnahmen von "nur" DM 9.345 gegenüberstehen. Bleibt auch mit dem städtischen Zuschuß (DM 2.500) noch ein Minus von fast DM 2000 am Verein hängen. Trotzdem hat die MGV beschlossen, daß die NSP auch weiterhin kostenlos ausgelegt wird. Spenden der geeigneten Leserschaft getreu dem Motto "Wert DM 1,-" lehnen wir nicht ab ...

... Die finanzielle Zukunft sieht derzeit nicht besonders rosig aus, da der Alternativtopf offiziell schon nicht mehr existiert und die Stadt Nürnberg nicht im Geld schwimmt. Bis zu den Haushaltsberatungen Ende Februar sollen allerdings die bereits eingegangenen Verpflichtungen gedeckt werden ...

... Aufgrund des großen Erfolges der Weihnachtsdiscos der letzten beiden Jahre wird Fliederlich in der DESI nunmehr vierteljährlich Discos anbieten (Immer so um den Jahreszeitenwechsel). Die Frühjahrsdisco ist nicht mehr weit ...

... Fliederlich koordiniert das diesjährige Christopher Street Fest in Nürnberg vom 17.-19.6.88. Verschiedene Veranstaltungen: von der Demo über Disco + Diskussionen bis zum Showprogramm wollen wir gemeinsam mit den anderen bayerischen Gruppen einiges auf die Beine stellen. Dazu brauchen wir jede und jeden Mitarbeiter. Vor allem auch Ideen. Deshalb ist es wichtig, daß auch Du beim 1.Vorbereitungstreffen am 27.2.88 um 13 Uhr in der Sandrartstraße 45 dabei bist! Auch und gerade die Fliederlich-"Veteranen" sowie aus der HAN-Zeit laden wir herzlich ein; denn am gleichen Termin feiert Fliederlich sein Zehnjähriges (wir brauchen unser Alter noch nicht zu verheimlichen, gell), wofür wir eine Darstellung unserer Entwicklungsgeschichte herausbringen wollen...

... Schwuler Männerkalender '88 (mit ausführlichem Gay Guide für BRD, Österreich und Schweiz!) und SPARTACUS '87 (die aktuelle Ausgabe!) gibt's noch in Restexemplaren bei uns. Kalender statt DM 9,80 nur noch DM 6,80 - der SPARTACUS statt DM 35,- nur noch DM 25,-. Für 3 Mark extra (Scheck oder Überweisung) auch im Versand ...

... Im Sonntagscafé brauchen wir dringend "Nachwuchs", um der regen Nachfrage unserer lieben Gäste Herr zu werden. Du brauchst keine Hotelfachschulkenntnisse, sondern vor allem Spaß am Kontakt mit Leuten. Im Café erfährst Du alles weitere ...

... Schwierigkeiten mit den Eltern? Probleme mit dem schwulen Sohn oder der lesbischen Tochter? Das muß nicht sein; denn es gibt die Elterngruppe bei Fliederlich - Gelegenheit zum Kennenlernen und zur Aussprache mit anderen "betroffenen" Eltern. Die aktuellen Termine (Jeden 2.Montag) nennt das Rosa Hilfe Telefon ...

FLIEDERLICH E.V.

SCHWULENGRUPPE NÜRNBERG-FÖRTH-ERLANGEN
Sandrartstraße 45 in Nürnberg
Telefon 0911/397500 oder 332010



FLIEDERLICH-CAFE

Jeden Sonntag 15 - 18 Uhr
Sandrartstraße 45 in Nürnberg

ROSA HILFE

Beratung von Schwulen für Schwule
Jeden Mittwoch 19-22 Uhr
Telefon 0911 / 332010 oder
Sandrartstraße 45 in Nürnberg

ROSA KULTURREIHE

Veranstaltungsgruppe für
Film + Theater + Musik

ELTERN-GESPRÄCHSGRUPPE

Treffpunkt für alle Eltern
schwuler Söhne und lesbischer Töchter
jeden 2.Montag um 20 Uhr

MÄNNER-GESPRÄCHSGRUPPE

Jeden Do um 20 Uhr

SCHWUL-LESBISCHE JUGENDGRUPPE

Jeden Fr um 20 Uhr

NÜRNBERGER SCHWULENPOST

das monatliche Infoblatt
für Nordbayern - nur 1 Mark!
Abo gleich anfordern!

ausschneiden und absenden an:

FLIEDERLICH e.V., Postfach 910473, 8500 Nbg 91

- ☐ Bitte schickt mir kostenlos Eure **INFO-BROSCHÜRE**.
- ☐ Bitte schickt mir kostenlos Eure **VEREINS-SATZUNG**.
- ☐ Ich möchte **MITGLIED** bei Fliederlich eV werden und habe meinen Beitrag DM (DM 120,-/DM 60,- je Kalenderjahr incl. Abo NÜRNBERGER SCHWULENPOST) überwiesen auf PostGiroKto Nbg 39191-854 - BLZ 760 100 85 - Überweisungsvermerk: "Beitrag"
- ☐ Ich möchte die **NÜRNBERGER SCHWULENPOST** regelmäßig im aktuellen Abo. Drucksachen-Versandkosten, DM 15,- für 12 Ausgaben habe ich auf Euer Konto überwiesen - Überweisungs-Vermerk: "Abo NSP".

Vor- und Nachname

Straße

PLZ Ort

(Telefon)

Datum und Unterschrift

Spritz nicht in seinen Mund ab!

Wenn Du den Pariser beim Blasen unangenehm findest, sieh zu, daß der Schwanz rechtzeitig vor dem Abspritzen aus dem Mund verschwindet!



KLEINANZEIGEN

Junger Mann, 23, Krankenpfleger, sucht dringend bis 3/88 eine günstige 2-Zimmer-Wohnung. Chiffre NSP 2/1

22-jähriger sucht Zimmer (in WG) in Nbg.-Nordstadt oder Erlangen. Tel.: 09131/20 75 10 (öfter probieren) danke

WG (3m) sucht 4-Zi-Whg in Nürnberg, mind. 100 qm, ab 1.4., Miete max. DM 800,- + NK, Tel.: 28 83 55

Bibliotheks-Angestellter (+ Untermieter) sucht günstige 3-Zi-Whg. Nbg.-Innenstadt od. Umgebung (Johannis). Thomas, Tel.: 20 98 89, bitte öfters probieren!

2-Zi-Whg., top renov., 57 qm, Nähe U-Bahn Plärrer, ruhige Lage, DM 550,- inkl. NK + Heizg + Kaut. Teilmöbel-übern. DM 2200,- erforderl. z. 15.4. zu vermietet. T.: 269436

So beantwortest Du eine Chiffre - Anzeige:

PORTO für den WEITERVERSAND NICHT VERGESSEN ...
Deine Antwort wird sonst nicht weitergeleitet!



Meine Kleinanzeige

Name -----

Straße -----

PLZ + Ort -----

Unterschrift -----

Preise: Vereinsmitglieder grundsätzlich kostenlos, NSP-Abonnenten erhalten einen Frei-Coupon. Gewerbliche Anzeigen kosten DM 10,- (je 5 Zeilen), Privatanzeigen kosten DM 2,- bzw. mit Chiffre DM 4,-.

Wir veröffentlichen Kleinanzeigen nur, wenn die Gebühr in Briefmarken beiliegt. Bitte auch Deine Adresse angeben und unterschreiben! Einsendeschluß = Redaktionsschluß!

Kleinanzeigentext bitte auf dem Coupon einsenden an:
FLIEDERLICH e.V., Postfach 910473, 8500 Nürnberg 91

Radio Z

UKW 95,8 MHz

17.00-20.00 UHR

Aus Verzweiflung gut

Tel.: 0911 / 204060

FRANZ... STELL DIR
VOR... ICH SAH GERADE
UNSEREN SOHN
AUF DER
STRASSE WIE
ER EINEN
MANN
KUSSTE...



ROSA FLIEDER Nr.57

erscheint am 29. Januar 1988

Diesmal neben vielen anderen Themen:

- Homosexualität und Wissenschaft:
Kongresse in Amsterdam
- Von Ausdünnung keine Spur: Schwulengruppen in Bayern
- Galerie: Peter Flintsch
- Texte von Max Goldt
- Zu Buch und Film "Maurice"
- Zusammenschluß der norddeutschen Schwulengruppen:
GAY NORD
- Neue Bücher von Kröhnke und Angstmann
- Zum Tode von James Baldwin
- Veranstaltungen ... Kontakte ... Termine ... Service

Den ROSA FLIEDER gibt's druckfrisch im FLIEDERLICH-CAPPE, in den Buchläden z.B. im Bahnhof - und natürlich auch im Abo direkt vom Rosa Flieder e.V., Postfach 910480, 8500 Nürnberg 91 (Jahresabo 6 Hefte DM 36,- incl. Versand, DM 6,- für Einzelheft).

Sonnige Pfalz

Love & Love

CLUB-DISCOTHEK

Obere Kanalstr. 31

85 Nürnberg 80

Tel. 0911/262300

CLUB-DISCOTHEK

täglich geöffnet

ab 20 Uhr

Montag Ruhetag



Nix wie hin!

5.+6.Februar: Großer Maskenball

12.+13.Februar: Fetziger Pyjamaball

14.Februar: Valentinsfete

15.+16.Februar: Lustiger Faschingsball

Die gemütliche Pilsbar im Herzen der Stadt **MR. HENDERSEN**

Sa., 6.2.:

Ball der einsamen Herzen

Fr., 12.2. bis

Faschingsdienstag

**FÜNF NÄRRISCHE TAGE IM
HENDERSON**

Jeden Freitag, Samstag,

Sonntag im Februar alle

Schnäpse DM 2,-

Frauengasse 10

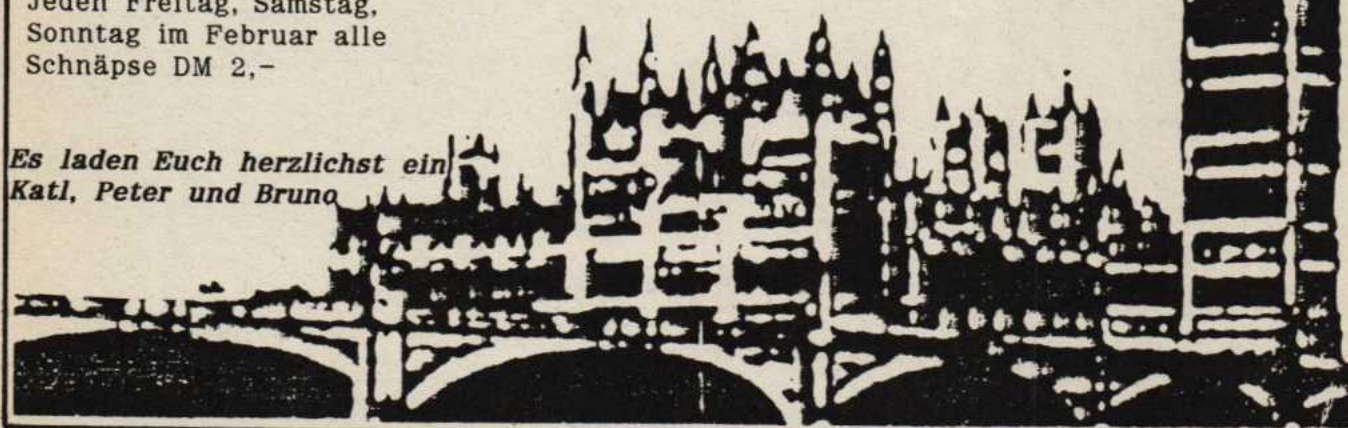
8500 Nürnberg

Tel. 0911/22 32 87

Geöffnet

20.00-3.00 Uhr

*Es laden Euch herzlichst ein
Katl, Peter und Bruno*



ANZEIGE

Club 67 für ihn

Video - Sauna - Kabinen
- Atmosphäre - Café Garten -
Solarium - Magazine

**Pirckheimerstraße 67
8500 Nürnberg
Telefon 35 23 46**

la bas

Dr.-Kurt-Schumacher-Str. 11

8500 Nürnberg 1

Telefon 0911 / 222281

täglich 11-1 / Fr+Sa 11-2 Uhr

ANZEIGE

PRIVATPENSION **DIE MÜHLE**



* seit über 13 Jahren *
ein Begriff für herzliche Gastlichkeit!

Ob Urlaub oder Wochenende unter gleichgesinnten
Freunden, bei uns liegt Ihr richtig. Unsere MÜHLE
bietet in schöner Umgebung nach wie vor Erholung
und ungezwungenes Miteinander, Unterhaltung und
viel Spaß. Euer Haustier könnt Ihr mitbringen.
Bitte Prospekt und Jahresprogramm anfordern. Der
Bayerische Wald ruft!

DIE MÜHLE
ENGLFING 16 * 8359 SCHÖLLNACH * TEL. 09903/562

ANZEIGE

CLUBLOKAL
DES



BOOTS



Täglich geöffnet von

21.00 — 1.00 Uhr

Sonntag Ruhetag

NÜRNBERG'S einzige
Leather, Rubber+Western
B A R

Hintere Ledergasse 5

8500 Nürnberg 1

0911/20 99 13



Plakaterie

Hundertwasser
Kunstdrucke
Postkarten

PLAKATERIE NÜRNBERG
Schildgasse 19 a.d.Burg
Telefon 0911 / 22 57 30
offen 14 - 18 / 11 - 14

ANZEIGE

Freitag + Samstag DISCO

MICO BAR

SA., 6.2. HAUSBALL

FASCHINGSDIENSTAG AB 17 UHR

GEÖFFNET

85 Nürnberg 30 - Köhnstraße 53
Telefon 0911 / 46 32 92
täglich 21-2 Uhr Fr+Sa 21-3 Uhr
Donnerstag Ruhetag

ANZEIGE

* THE NO.1 IN THE CITY * THE NO.1 IN THE CITY * THE NO.1 IN THE CITY *

VIDEO CLUB 32

THE WORLD OF GAY-VIDEO

* VIDEO * CLUB * SHOP

Der Treff für alle Bi's und Gay's



• Non Stop Video
(lfd. neues Programm)

• separates Videostübchen

• Club - Atmosphäre

Bei uns gibts

• Bücher & Magazine

• Video - Cassetten

• Verleih & Verkauf

• Hygienebedarf

Täglich ab 15 Uhr
geöffnet.

Tafelfeldstraße 32
Eingang zum Rückgebäude
8500 Nürnberg 70
Tel. 0911/441566

* THE NO.1 IN THE CITY * THE NO.1 IN THE CITY * THE NO.1 IN THE CITY *

Rosenmontag und Faschingsdienstag geöffnet!

Besuchen Sie die PILSBAR **Na und**
wo er ihn + sie sie trifft
in gemütlicher Atmosphäre

Marienstraße 25 (5 Min. vom Hauptbahnhof)
Telefon 0911 / 22 73 20
Montag Ruhetag
Di-Do 20-1 / Fr+Sa 20-2 / So 15-24

Auf Ihren Besuch freut sich Bernhard

ANZEIGE

PILSBAR ZUM WALFISCH

Jakobstraße 19 • Tel. 0911 / 22 52 70
Mo-Do 18-2, Fr+Sa 16-3, So 16-2 Uhr
kein Ruhetag mehr!

Jeden Sonntag ab 16 Uhr
Kaffeeklatsch mit Kaffee und Kuchen

HOTEL ZUM WALFISCH

Jakobstraße 19 • Tel. 0911 / 22 52 70
3.2. Hausball
6.2. Tanz in allen Sälen
13. bis 16.2.
BUNTER FASCHING
Vier tolle Kostümtage
am 16.2. ab 16 Uhr geöffnet



Liebe Freunde,

unsere PILSBAR ZUM WALFISCH ist täglich geöffnet!

Die Hotelgäste können ihren Schlüssel täglich von 7-12
Uhr sowie zwischen 18 und 2 Uhr abholen.

Auf Euren Besuch freut sich das Walfisch-Team
Maria, Bernd und Michael

AIDS-Hilfe

NÜRNBERG/ERLANGEN/FÜRTH e.V.

Irrerstraße 2 - 6
8500 Nürnberg 1
Telefon 09 11/20 90 06

Bürozeiten: Di. - Fr. von 10.00 - 16.00 Uhr
Telefonberatung: Do. 19.00 - 21.00 Uhr,
So. 17.00 - 19.00 Uhr

Spendenkonto: Schmidt-Bank Nürnberg
Nr. 10 083 000, BLZ 760 300 70
Stadtsparkasse Nürnberg
Nr. 1 914 690, BLZ 760 501 01

Wir suchen aktive Mitglieder für:

- Aufklärung über AIDS
- Informationen zu sexuellen Verhaltensmöglichkeiten (Safer Sex)
- Informationen zum HIV-Test
- Vermittlung von Kontakten zu aufgeschlossenen Ärzten
- Informationsveranstaltungen
- Bildung von Selbsthilfegruppen
- Betreuung von Betroffenen